



ANGST – wovor eigentlich?

«Auf dem See kam ein schwerer Sturm auf und die Wellen drohten das Boot unter sich zu begraben. Und Jesus schlief im Boot. Die Jünger weckten ihn und riefen: `Rette uns, Herr, wir gehen unter!`
Jesus sagte zu ihnen: `Warum habt ihr solche Angst? Wo ist euer Vertrauen?`» (Math. 8,24 ff)

Liebe Thurgauer Beterinnen und Beter, Shalom!

Stürme in unserem Leben kommen oft unerwartet. Sie bedrohen uns existenziell und wir werden ihrer mit unseren irdischen Rettungsversuchen nicht Herr. Dann kommt Panik auf: `Wir gehen unter!!` Die Jünger erleben: Jesus bewahrt sie nicht vor dem Sturm. Er prüft sie im Sturm. Er prüft ihren Glauben. «Warum habt ihr überhaupt Angst? Wo ist euer Vertrauen? Ich bin doch bei euch – auch wenn ich (scheinbar) schlafe!» Wer ehrlich auf den Sohn Gottes vertraut, der erlebt, wie ER mitten im Sturm aufsteht, die zerstörerischen Mächte mit Autorität zum Schweigen bringt und – wie es plötzlich still wird.

Das ist es, was wir heute brauchen: nicht Corona-Panik, sondern die Erkenntnis, dass wir uns trotz wildem Aktivismus nicht selbst aus der Krise retten werden. Wir müssen wieder lernen, in den Stürmen mit unserer Not zu Jesus Christus zu kommen – im Wissen darum, dass `IHM alle Macht gegeben ist im Himmel und auf Erden` (Math. 28,18) und im Vertrauen darauf, dass (nur) ER uns zum richtigen Ziel führt, gerade auch durch Stürme hindurch.

Liebe Thurgauer Beter, täuschen wir uns nicht! Es beginnt bei uns Christen. Wir sind die ersten, denen Jesus die Frage stellt: «Warum habt ihr solche Angst, wo ist euer Glaube?» Und dann ist es unsere Aufgabe, den Menschen vorzuleben, was es heisst, in den konkreten Lebensstürmen auf Jesus Christus zu vertrauen. Als Königskinder müssen wir klare Wegweiser sein zum Heiland dieser gefallenen Welt, welche ihren Retter nicht mehr kennt. Sein Name heisst JESUS CHRISTUS – die einzige Hoffnung für uns alle (Apg. 4,12). Urs Jundt

ISRAEL

Es ist auch in Israel nicht einfach, mit der Corona-Situation umzugehen. Die Meinungen sind unter Politikern und Wissenschaftlern sehr verschieden und das Verhalten der religiösen Gruppen, von Liberalen bis zu Ultra-Orthodoxen, uneinheitlich. Viele Wirtschaftszweige sind wegen den Lock-Down Maßnahmen am Boden. Die Bevölkerung im Heiligen Land leidet und braucht unsere betende Unterstützung.

ENTWICKLUNGSLÄNDER

Vergessen wir nicht, dass die Völker in ärmlichen Ländern viel weniger Ressourcen haben, um in der globalen Corona-Situation zu überleben. Soziale Auffangnetze fehlen vielerorts. Es kommt zu großer Arbeitslosigkeit, Hungersnöten, Krankheit und Tod durch den wirtschaftlichen Lockdown; diese Menschen brauchen unsere Hilfe – auch im Gebet.

GEBETSTAGE für VERFOLGTE CHRISTEN

Wir dürfen sie nicht vergessen, die verfolgten Geschwister, die in vielen Ländern um ihres christlichen Glaubens Willen leiden. Am 8.11.2020 und 15.11.2020 finden die Gebets-Sonntage für verfolgte Christen statt. Diese Veranstaltungen sind ein gemeinsames Projekt von sieben Organisationen,

welche in der `SEA-Arbeitsgemeinschaft für Religionsfreiheit` zusammengeschlossen sind. Informationen sind u.a. zu finden auf www.avc-ch.org.

ORDNUNGSKRÄFTE / POLIZEI

Die Arbeit unserer Thurgauer Ordnungskräfte ist – besonders auch auf dem Hintergrund der Corona-Problematik - belastend, weil sie dabei staatliche Vorgaben durchzusetzen bzw. zu ahnden haben, die von manchen Bürgern nicht mitgetragen werden. Wir wollen dafür beten, dass die Einsatzkräfte die Freude an ihrer unersetzlichen Tätigkeit nicht verlieren, weise Entscheidungen treffen und mit Augenmaß vorgehen können.

BEHÖRDEN

Unsicherheit, Ängste, Orientierungslosigkeit und Intoleranz prägen derzeit unseren Alltag. Wir brauchen alle gegenseitig unsere Gebete, damit wir unseren geistigen Kompass wieder justieren. Besonders für unsere Behörden und die Medien müssen wir dringend beten, damit sie unser Volk weise auf Gottes Wegen führen.